

Stadtbusse tief in den roten Zahlen

Neue Tochterfirma Veolia Verkehr Südwest mit niedrigeren Lohnkosten nur eine von mehreren Sparmaßnahmen

MAREK KLIMANSKI | PFORZHEIM

PE 11 01/02/12

Das vergangene Jahr hat dem Stadtverkehr Pforzheim (SVP) ein unerwartet kräftiges Defizit beschert: Der Verlust des SVP beläuft sich auf 1,5 Millionen Euro. Für das laufende Jahr wird ein Defizit von einer Million Euro erwartet. Das teilten SVP-Geschäftsführer Johannes Schwarzer und der SVP-Aufsichtsratsvorsitzende Axel Sondermann am Dienstagmittag bei einem Pressegespräch mit.

Als eine Reaktion darauf nimmt der SVP-Mehrheitseigner Veolia nun den Betrieb der im vergangenen Jahr gegründeten Pforzheimer Tochtergesellschaft Veolia Verkehr Süd-West GmbH auf.

Sie hat ihren Standort beim SVP und soll im Dienst des erstmals städtischen Unternehmens im Linienbusverkehr fahren – auf Bussenden SVP. Die Fahrer allerdings sind bei der Veolia Verkehr Südwest angestellt und werden, anders als die SVP-Fahrer, nicht nach dem Tarifvertrag Nahver-

kehr (TVN) des Öffentlichen Diensts bezahlt, sondern nach dem Tarif der privaten Württembergischen Omnibusunternehmen WBO. Dort liegen die Einstiegsgehälter um fünf Cent die Stunde niedriger, die Endgehälter um rund 80 Cent – und die Jahresleistung um mehrere hundert Euro. Zudem werden Pausen anders umgerechnet. Diese niedrigeren Lohnkosten sind ein Teil der Sparmaßnahmen. Der Betriebsrat hat am Ende zähknirschend zugestimmt, um die Arbeitsbelastung zu mindern, wie der Betriebsratsvorsitzende Roland Kratzer sagte. Zu den Bedingungen der noch geltenden Alt-Verträge hatte die SVP seit dem Jahr 2009 niemanden mehr eingestellt, so dass die Überstunden gewaltig aufgelaufen waren. Gründe für das Defizit sind laut Schwarzer unter anderem gestiegene Treibstoffpreise und Personalkosten infolge des Tarifabschlusses, eine Zunahme der nicht lukrativen Schülerbeförderung und ein erhöhter Verschleiß wegen des schlechten Zustands der Pforzheimer Straßen.



KOMMENTAR

MAREK KLIMANSKI
PZ-Redakteur

Nicht für kleines Geld zu haben

Stadtverkehr Pforzheim sucht Wege aus den tief roten Zahlen

DIE LAGE IST NICHT ROSIG beim Stadtverkehr Pforzheim. Der SVP hat es aus eigener Kraft nicht vermocht, gestiegene Personalkosten und Energiepreise zu kompensieren. Wie auch? Die Einnahme-Seite lässt sich nicht uferlos erhöhen. Die Zahl möglicher Busfahrergäste ist begrenzt, und auch die Preisschraube verträgt zunächst keine weiteren Umdrehungen. So fällt logischerweise der Blick auf die Ausgaben-seite, Sprintsparen, Synergie-Effekte, motivier-

teres Personal – das könnte den SVP voranbringen. Zu schwarzen Zahlen wird es nicht führen. Das gilt auch für eine Absenkung des Lohnniveaus. Auch wenn sich jetzt noch Fahrer finden, schlägt doch der Fachkräftemangel früher oder später zu. Obendrein steigen die Energiepreise wohl weiter und fressen diese Einsparung wieder auf.

Vermutlich führt kein Weg daran vorbei, dass sich die Stadt Pforzheim mit dem Gedanken an einen höheren Zuschuss anfreunden muss. Sie hat ihr früheres Defizit deutlich verringert und dies auch noch vertraglich fixiert, ist also bislang der Profitteur der Privatisierung und hat das größte Risiko, wenn Veolia ihr den Laden im Jahr 2016 mit Ende des Vertrags zurückgibt.

Für kleines Geld ist ein funktionierender öffentlicher Nahverkehr dauerhaft so wenig zu haben wie gute Busfahrer für niedrige Löhne.

Ihre Meinung
zum Kommentar:
Schreiben Sie an:
marek.klimanski
@p2-news.de